

I. ALLGEMEINE HINWEISE

I.1. Was ist eine Facharbeit ?

Eine Facharbeit ist eine umfangreichere schriftliche Hausarbeit, die jede/jeder von Ihnen in der Jgst.Q1.II selbstständig zu verfassen hat. Vom Referat unterscheidet sich die Facharbeit durch eine inhaltliche und methodische Vertiefung sowie durch einen höheren Anspruch an die sprachliche und formale Verarbeitung.

Die Facharbeit schreiben Sie in einem der von Ihnen bereits gewählten Fächer, in denen Sie Klausuren schreiben („*schriftliche Fächer*“). Die Wahl des Faches, in dem Sie die Facharbeit anfertigen möchten, ist an unserer Schule grundsätzlich frei; allerdings gibt es eine Einschränkung, die bedingt ist durch die für Lehrer/innen festgelegte Höchstzahl an zu korrigierenden Facharbeiten (*maximal fünf*). Wollen mehr als fünf von Ihnen „bei einem Lehrer / einer Lehrerin“ schreiben, wird es zu einem Losentscheid kommen und Sie werden u.U. in einem von Ihnen bestimmten „Ersatzfach“ die Facharbeit schreiben müssen (s. Wahlbogen).

I.2. Sinn und Zweck der Facharbeit

Facharbeiten sind geeignet, Sie mit Prinzipien und Formen selbstständigen, wissenschaftsvorbereitenden Arbeitens vertraut zu machen. Ziel der Facharbeit ist es, dass Sie zumindest einmal in Ihrer Oberstufenlaufbahn beispielhaft lernen, was eine wissenschaftliche Arbeit ist und wie man sie schreibt. Die Facharbeit ist selbst natürlich kein wissenschaftlicher Forschungsbeitrag, bereitet in überschaubarem Rahmen aber auf die an der Universität üblichen wissenschaftlichen Seminar-Arbeitsformen vor. Bedenken Sie: Unterschiedliche Fächer verlangen natürlich unterschiedliche fachliche Methoden (so erfordern z.B. Experimente und Messungen im naturwissenschaftlichen Bereich andere methodische Kenntnisse und Fertigkeiten als eine Interpretation ästhetischer Gegenstände in Literatur, Kunst oder Musik). Zentral ist, dass nachweislich eine EIGENSTÄNDIGE LEISTUNG erbracht wird - eine bloße Zusammenstellung und Reproduktion vorhandener Quellen genügt den Ansprüchen NICHT!

I.3. Wie wird die Facharbeit benotet?

In der Jgst.Q1.II wird eine Klausur in dem betreffenden Fach Ihrer Wahl (s.o.) durch die Facharbeit ersetzt. Sie schreiben also in diesem Fach (sei es LK oder GK) in Q1.II eine Klausur weniger! Die Facharbeit hat auch in etwa den Schwierigkeitsgrad einer Klausur, wenngleich Ihnen klar sein muss, dass der für die Facharbeit notwendige Zeitaufwand nicht mit dem für die Vorbereitung einer Klausur verglichen werden kann (s. 5. und 6.)! Kriterien der Bewertung: s. Anlage.

I.4. Themenfindung zur Facharbeit

Das Thema für die Facharbeit muss in enger Absprache mit der Fachlehrerin / dem Fachlehrer festgelegt werden. Sie muss abgegrenzt und überschaubar sein - dies abzuschätzen ist Aufgabe der Fachlehrerin / des Fachlehrers. Auf keinen Fall sollte das Thema durch die Lehrperson einfach vorgegeben werden, deshalb sollten Sie bereits im Vorfeld eigenständige Überlegungen anstellen und dann auch in Form von Vorschlägen einbringen. Das Thema kann, muss aber nicht aus dem unterrichtlichen Kontext des Lernstoffes hervorgehen. Die Lehrkraft, bei der Sie die Facharbeit schreiben, muss Ihnen bei der Themenwahl, bei

der Planung, der Überarbeitung und bei der abschließenden Reflexion beratend zur Seite stehen und eine angemessen intensive Betreuung gewährleisten (mehrere Treffen). WICHTIG: Sie vereinbaren gemeinsam die wörtliche Formulierung des abgesprochenen Themas und dürfen dies nicht mehr ändern!

I.5. Arbeit an der Facharbeit

Sie bearbeiten das Thema selbstständig und fassen die Arbeit auch selbstständig ab. ALLE QUELLEN UND HILFSMITTEL MÜSSEN ANGEGEBEN WERDEN. Ihre Arbeit an der Facharbeit umfasst mehrere Phasen:

- (01) Themensuche und -reflexion
- (02) Arbeitsplanung und -vorbereitung
- (03) Ordnen und Durcharbeiten des Materials
- (04) Entwurf von Gliederungen
- (05) Ggf. praktische, empirische oder experimentelle Arbeiten
- (06) Textentwurf
- (07) Überarbeitungen
- (08) Reinschrift
- (09) Korrektur und Abgabe der Endfassung
- (10) Nachbetrachtung auf der Basis der Bewertung
- (11) ggf. Präsentation der Arbeitsergebnisse im Kurs

In verschiedenen Phasen kommt es erfahrungsgemäß zu „Krisen“; diese sind unvermeidlich und sogar wichtig - Sie müssen hier „durchhalten“ und Strategien zur Bewältigung entwerfen! Sprechen Sie möglichst genau mit Ihrer Fachlehrerin / Ihrem Fachlehrer ab, wann und wie oft Sie zu beratenden Gesprächen zusammenkommen wollen!

I.6. Umfang und Form der Facharbeit

Die formale Korrektheit ist unabdingbare Notwendigkeit bei einer wissenschaftlichen Arbeit! Deswegen müssen Sie sich an vorgegebene Vorschriften halten! Die Auffassung, nur der Inhalt sei doch wichtig, ist falsch! Zwar ist eine formal einwandfreie, aber inhaltlich schlechte Arbeit trotzdem insgesamt schlecht, aber eine inhaltlich gute, jedoch formal unzureichende Arbeit ist eben auch schlecht...!

Folgende Vorschriften sind zu beachten:

- Umfang im Textteil: *10 bis 12 DIN-A4-Seiten*;
- maschinenschriftliche Anfertigung (PC);
- Schrifttyp und -größe:
Times New Roman 12 Punkt
Arial 10 Punkt
- Zeilenabstand: *1,5*
- Seitenränder:
oberer und unterer Rand: *2 cm*
linker Rand *3 cm*, rechter Rand: *2,5 cm*
- Alle Seiten werden nummeriert: das Inhaltsverzeichnis wird mitgezählt, aber nicht nummeriert; die folgenden Seiten werden (also mit „2“ beginnend) jeweils oben oder unten in der Mitte nummeriert;

- Die Arbeit besteht aus:
 - 1) Deckblatt mit Thema, Name, Schul-, Kurs- und Schuljahresangabe, betreuender Fachlehrer, Ort und Datum
 - 2) Gegliedertes Inhaltsverzeichnis (nummerierte Kapitel und Unterkapitel mit Seitenangaben)
 - 3) Textteil mit:
 - Einleitung als Entwicklung der Fragestellung
 - Hauptteil mit untergliedernden Zwischenüberschriften
 - Schlussteil als Zusammenfassung der Ergebnisse
 - 4) Literaturverzeichnis (in alphabetischer Reihenfolge (aufgeteilt in Primär- und Sekundärliteratur / Internetquellen / Buchpublikationen) mit vollständiger Bibliographie
 - 5) ggf. Anhang mit fachspezifischen Dokumentationen, angefertigten Gegenständen, Objekten auf Datenträgern, Ton- oder Videoaufnahmen, Materialien, Tabellen, Graphiken, Karten etc.
 - 6) Erklärung über die selbstständige Anfertigung der Arbeit: *»Hiermit erkläre ich, dass ich die Facharbeit ohne fremde Hilfe angefertigt und nur die im Literaturverzeichnis angeführten Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.«* (Datum und Unterschrift)
 - Abbildungen werden grundsätzlich durch eine aussagekräftige Legende erläutert;
 - Alle wörtlichen Zitate müssen durch Anführungsstriche kenntlich gemacht werden. (vgl. Regeln zur Zitiertechnik);
 - Alle Zitate werden - durchnummeriert - nachgewiesen durch die bibliographische Angabe der Quelle und der jeweils zitierten Seite. Im Textteil kann dabei eine einheitlich abgekürzte Form der Angabe verwendet werden, im Literaturverzeichnis erfolgt die vollständige Angabe;
 - Bibliographische Angaben werden wie folgt gemacht:
Verfasser bzw. Herausgeber (Zuname, Vorname) + Buchtitel + Erscheinungsort und -jahr + Auflagenangabe durch hochgestellte Ziffern beim Erscheinungsjahr.
- Bsp. für das Lit.verzeichnis:**
Bumke, Joachim: „Höfische Kultur. Literatur und Gesellschaft im hohen Mittelalter“, München⁸1997.
- Bsp. für Zitatangabe im Text:**
(als Fußnote unten auf der jeweiligen Seite Ihrer Arbeit):
¹³: Bumke: „Höfische Kultur“, S. 15 f.
- Zitate aus **Internetquellen** erfordern die komplette Angabe der Internet-Adresse, z.B.:
http://www.gutenberg.aol.de/mitte.htm. Es ist *unbedingt* erforderlich, dass der Arbeit Ausdrucke der zitierten Internetseiten anbei gelegt werden!
- Bestimmte Fächer verlangen bei Zitiertechniken und bei der Bibliographie die Befolgung besonderer Vorschriften (vgl. II zu Naturwissenschaften). Hier sollten Sie sich auch ggf. noch einmal eigens mit dem jeweiligen Fachlehrer besprechen!

WICHTIG: Die Facharbeit muss den Regeln der deutschen Rechtschreibung folgen, d.h.: erwartet wird eine in Orthographie und Interpunktion weitestgehend fehlerfreie Darstellung! Daher sollten Sie beim Korrekturlesen von allen Ihnen zur Verfügung stehenden Hilfen (*Duden: Regeln für das Maschinenschreiben / Regeln zur Zeichensetzung etc.*) Gebrauch machen! Eine hierin deutlich fehlerhafte Arbeit wird vom Korrektor mit „mangelhaft“ oder „ungenügend“ bewertet!

Die Arbeit wird ordentlich in gehefteter Form, in Klammer- oder sonstigen handelsüblichen Ordnern eingereicht. Lose Blattsammlungen sind nicht erlaubt.

II. BESONDERE HINWEISE FÜR DIE NATURWISSENSCHAFTLICHEN FÄCHER

II.1. Bestandteile der Arbeit

TITELBLATT, VORWORT (ggf. mit Danksagungen) **INHALTSVERZEICHNIS, ANLAGEN** und **ERKLÄRUNG** wie unter I.6 angegeben.

Im **TEXTTEIL** werden die einzelnen Abschnitte des Textes nach Dezimalklassifikation gegliedert, wie z.B.:

1. Einleitung
2. Methoden
3. Ergebnisse
 - 3.1. Fraßversuche
 - 3.1.1 Asseln
 - 3.1.2 Regenwürmer
4. Zusammenfassung

Hinweis für **BIOLOGISCHE** Arbeiten: Wissenschaftliche Artnamen werden *kursiv* gedruckt. Bsp.: „Beobachtungen zur Körperpflege des Kattas (= *Lemur catta*)“
Bei praktischen oder experimentellen Arbeiten ist die Vorstellung und Erläuterung der verwendeten Methoden unabdingbarer Bestandteil der Arbeit.

II.2. Hinweise zur Bibliographie

► Im Text

Alle Arbeiten, deren **AUTOREN** im Text zitiert werden, kommen ins Literaturverzeichnis; im Text nicht zitierte Arbeiten erscheinen dort nicht. Angaben zu Zitaten im Text enthalten den **NACHNAMEN DES AUTORS** (ggf. die Namen mehrerer Autoren) und die Angabe der **JAHRESZAHL IN KLAMMERN**. (Keine Zitate in Fußnoten oder mit Nummern!)

BEISPIELE:

„Über die Geschichte des Flohzirkus führen **STEEGER & WILLKE** (2001) aus ...“. Bei mehreren Arbeiten aus einem Jahr: **STEEGER** (1995 a und 1995 b). Initialen des Vornamens nur bei Verwechslungsgefahr (evtl. ist auch die vollständige Nennung des Vornamens nötig); Autorenname in **KAPITÄLCHEN** (evtl. in **GROßBUCHSTABEN**).

Bei mehreren Autoren einer Arbeit: **MEIER & SCHMITZ** (1995) oder: **MEIER, SCHULTE & SCHMITZ** (1995). Sind mehr als drei Autoren an einer Arbeit beteiligt, genügt die Nennung des ersten Namens mit dem Zusatz et al.: **MEIER et al.** (1995).

Ansonsten gelten die Regeln, die auch für die nichtnaturwissenschaftlichen Fächer festgelegt sind (vgl. I.6).

► **Im Literaturverzeichnis:**

Literaturzitate im Literaturverzeichnis alphabetisch nach Autorennamen ordnen; mehrere Arbeiten eines Autors in zeitlicher Folge ordnen. Aufbau der Zitate nach folgenden Mustern vornehmen:

1. ARBEITEN AUS ZEITSCHRIFTEN UND SCHRIFTENREIHEN:

STEGER, V. & WILLKE, T. (2001): Der dressierte Floh - Bild der Wissenschaft. (Stuttgart) **1**, 36-43.

Der Titel der Zeitschrift oder Schriftenreihe wird durch einen vorangestellten Bindestrich gekennzeichnet. Die Nummer des Bandes (**1**) wird in Fettdruck angegeben. Die beiden letzten Ziffern (36 - 43) geben die Seitenzahl an.

2. BÜCHERZITATE:

KRONBERG, I. (1999): Ökologie. 2. Aufl. - Stuttgart (Klett Verlag), 127 S.

Die Angabe der Auflagennummer kann auch durch hochgestellte Ziffer(n) hinter dem Erscheinungsjahr erfolgen: [KRONBERG, I. (1999²): Ökologie ...]. Der Erscheinungsort wird durch einen vorangestellten Bindestrich gekennzeichnet. Bei umfangreichen Werken ist die evtl. die Angabe der Seitenzahl des verwendeten Zitats notwendig.

3. BEITRÄGE AUS SAMMELWERKEN:

KORTLANDT, A & HEINEMANN, D. (1979/80): Schimpansen, in: GRZIMEK, B. (Begr.): GRZIMEKS TIERLEBEN, SÄUGETIERE 2. (**11**). - München (DTV), 19 - 49.

(Die Angabe der Seitenzahlen beziehen sich in diesem Fall dabei nur auf den zitierten Abschnitt, im vorliegenden Fall das Kapitel Schimpansen.)

Wissenschaftliches Zitieren

Die folgenden Praxistips bieten Beispiele für wissenschaftliches Zitieren. Für alle Abweichungen von diesem Modell gilt: Eine bestimmte Zitierweise sollte einheitlich in der ganzen Arbeit durchgeführt werden. Die zitierte Quelle und das Zitat selbst müssen eindeutig gekennzeichnet sein.

Zitate im Text

Wörtliche Zitate werden ohne jede Änderung aus der Informationsquelle übernommen und stehen in doppelten Anführungszeichen. Für den Zusammenhang unwichtige Passagen können ausgelassen werden. Auslassungen werden durch drei Auslassungspunkte gekennzeichnet. Wörtlich zitieren sollte man nur wichtige Stellen wie Definitionen, Fachtermini oder zu diskutierende Thesen.

In drei Ausnahmefällen darf **im Zitat** etwas **geändert** werden: Zitate im Zitat werden in einfache Anführungszeichen gesetzt. Hervorhebungen in Zitaten dürfen einheitlich fett, kursiv, schräg oder in einer anderen Schrift gesetzt werden. Aus Gründen der Einheitlichkeit kann ein Original, das den Regeln der alten Rechtschreibung folgt, in **neue Rechtschreibung** übertragen werden.

Damit **eigene Hervorhebungen** von Wörtern oder Ausdrücken unterscheidbar sind von Zitaten aus der Literatur, sollte man sie nicht in Anführungszeichen, sondern fett, kursiv, schräg oder in einer anderen Schrift setzen. Am Ende jedes wörtlichen Zitats steht eine hochgestellte Ziffer, die auf eine Fuß- oder Endnote mit derselben Ziffer verweist, in der sich die entsprechende Quellenangabe befindet. Bei Bibelstellen folgt die Quellenangabe häufig direkt im Text in runden Klammern.

Indirekte Zitate, die sich eng an den Wortlaut der Quelle anlehnen, stehen meist im Konjunktiv. Am Ende jedes indirekten Zitats steht eine hochgestellte Ziffer, die auf die zugehörige Fuß- oder Endnote verweist.

Sinngemäße Wiedergabe eines Textes erstrecken sich oft über längere Passagen. In diesem Fall genügt es, am Ende des jeweiligen Absatzes oder Sinnabschnitts eine Fußnote mit der Quellenangabe zu setzen.

Der Fußnotenapparat

Fußnoten, die Quellenangaben enthalten, können **kurzgehalten** werden. Zusammen mit dem Literaturverzeichnis muss sich die Quelle jedoch eindeutig identifizieren lassen. Die Fußnoten beginnen mit denselben Angaben, unter denen die Quelle auch im Literaturverzeichnis zu finden ist.

In die Fußnote gehören: **Nach- und Vorname des Autors, Kurztitel und Seitenzahl**. Bei der ersten Erwähnung eines Titels kann auch die vollständige bibliographische Angabe aus dem Literaturverzeichnis aufgeführt werden.

Bei direkten Zitaten beginnt die Fußnote mit dem **Nachnamen** des zitierten Autors. Wurde aus demselben Werk bereits in der vorigen Fußnote zitiert, reicht die Angabe **ebd.** für ebenda.

Wird eine Quelle indirekt beziehungsweise sinngemäß wiedergegeben, beginnt die Fußnote mit **vgl.** für vergleiche und dem Nachnamen des zitierten Autors. Bezieht sich die vorhergehende Fußnote auf dasselbe Werk, wird **vgl. ebd.** geschrieben.

Fußnoten sind ganze Sätze und enden mit einem Punkt. Beispiele für Fußnoten:

¹Müller, Achim: Ethische Aspekte zur Klonierung, S. 1.

²Ebd., S. 7 f.

³Vgl. ebd., S. 9.

¹Vgl. Schmitz, Martin J.: Politische Systemenlehre, S. 37.

²Schmitz, Michael: Staatsideen, S. 129 ff.

¹Huber, Werner: Gesprächstherapie, S. 17.

²Huber, Werner: Krisenintervention, S. 229.

³Ebd.

Insgesamt sollte der Fußnotenapparat **knapp** gehalten werden. Neben Zitatbelegen kann er beispielsweise originalsprachigen Text oder Übersetzungen enthalten, Kurzportraits zu erwähnten Personen oder Institutionen, ergänzendes Zahlenmaterial etc. Grundsätzlich gilt: **Wichtiges gehört in den Text.** Alles Unwichtige weggelassen! Lediglich Wichtiges, das den Lesefluss im Textapparat stören würde (beispielsweise alles in Klammern gesetzte), gehört in den Fußnotenapparat.

Das Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis steht meist am Schluss einer Arbeit. Es ist **alphabetisch** sortiert. Am Anfang jeden Absatzes stehen hervorgehoben Nachname und Vorname (nicht abgekürzt) des Autors, darauf folgen Titel, Untertitel, Verlagsort, Auflage und Erscheinungsjahr.

Mösgen, Peter: Selbstmord oder Freitod? Das Phänomen des Suizides aus christlich-philosophischer Sicht, Eichstätt 1999

Falls das Werk in einer **Reihe** erschienen ist, können Reihentitel und Bandnummer vor dem Verlagsort eingefügt werden. Die Angabe des Verlags ist nicht unbedingt erforderlich. Falls gewünscht kann der **Verlag** mit einem Doppelpunkt abgetrennt hinter den Verlagsort geschrieben werden.

Monographien

Stammt ein Buch von einem einzigen Autor, gibt es in der Regel keine Schwierigkeiten bei der Quellenangabe. Ist das Werk original fremdsprachig erschienen, braucht der Übersetzer nur angegeben werden, wenn die Übersetzung für die Arbeit von Bedeutung ist. Hat das Buch zusätzlich zum Autor einen Herausgeber, wird er vor dem Verlagsort angegeben. Bei mehreren Autoren wird nur der erste genannt und mit „u. a.“ auf die weiteren hingewiesen.

Das gleiche gilt für mehrere Verlagsorte.

Die **Auflage** kann entweder mit einer Hochzahl direkt vor das Erscheinungsjahr gesetzt werden oder mit Kommata abgetrennt zwischen Verlagsort und Jahr gesetzt werden. Informationen zu erweiterten oder überarbeitete Auflagen etc. sollten so mit aufgeführt werden, wie sie im Buch eingedruckt sind. Beispiel:

Schmitz, Sylvia: Medienpädagogik. Vom Umgang mit den Massenmedien, hg. von Alexander Hanke, Freiburg u. a., 2., erweiterte Auflage, 1998

Aufsätze aus Sammelbänden

Angegeben werden Autor und Titel sowie der Sammelband, in dem der Aufsatz steht. Beispiel:

Müller, Achim: Ethische Aspekte, in: Gentechnologie, hg. von Werner Schneider, Hamburg 1997

Zeitungsartikel

Ist der Autor bekannt, wird der Artikel unter dem Namen des Autors ins Literaturverzeichnis einsortiert. Anderfalls wird der Artikel unter dem Titel einsortiert. Namens Kürzel brauchen nicht wiedergegeben werden, Agenturkürzel können eine hilfreiche Ergänzung sein. Aufgeführt werden: Name des Autors, Titel des Artikels, Name der Zeitung, Nummer und Datum der Ausgabe, Seitenzahl. Beispiele:

Hermann, Günther: Das Medienzeitalter. Monopolisten auf dem Vormarsch, Kommentar in: Süddeutsche Zeitung, Nr. 237 vom 13./14. Oktober 2001, S. 2

Sport und Kirch: dpa, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, Nr. 237 vom 13./14. Oktober 2001, S. 27

Zeitschriftenartikel

Eine mögliche Zitierweise besteht aus folgenden Angaben: Autor, Titel, Untertitel, Zeitschrift, Jahrgang, Jahr in Klammern, Heftnummer, Seitenzahl. Bei wissenschaftlichen Zeitschriften sind die Seiten jahrgangswise durchnummeriert. In diesem Fall kann auf die Heftnummer verzichtet werden. Beispiel:

Huber, Silke: Gesprächstherapie, in: Berliner Quartalschrift 25 (1972), S. 16–25

Artikel aus Lexika

Ist der Autor bekannt, wird der Artikel unter dem Namen des Autors einsortiert. Fehlt im Lexikon eine Autorenangabe, wird der Artikel unter dem Titel einsortiert. Auf die Angabe des Erscheinungsjahres folgt die Seiten- beziehungsweise Spaltenangabe zum Artikel. Beispiele:

Peters, Manfred: Psychose, Artikel in: Lexikon Psychiatrie, hg. von Andrea Mayer, Berlin 1998, Sp. 721–724

Psychose: Artikel in: Loewes psychiatrisches Handwörterbuch, Band 2, Heidelberg 1987, S. 125 f.

Handbücher, Lehrbücher etc.

Soweit Autoren einzelner Abschnitte aufgeführt sind, werden Hand- und Lehrbücher wie Sammelwerke behandelt (siehe oben unter Aufsätze). Ansonsten werden sie unter dem Titel aufgeführt. Alternativ ist auch eine Einsortierung unter den Namen des Herausgebers möglich. Beispiel:

Medienpsychologie. Ein Lehrbuch für die Praxis, hg. von Michaela Mönch, Frankfurt 1996

oder:

Mönch, Michaela (Hg.): Medienpsychologie. Ein Lehrbuch für die Praxis, Frankfurt 1996

Internet

In wissenschaftlichen Arbeiten sind in der Regel nur Internetseiten zitierbar, die von eindeutig identifizierbaren Urhebern stammen, beispielsweise Behörden oder Medien. Die Inhalte müssen zudem wissenschaftlichen Kriterien entsprechen. Liegt eine Information zusätzlich in einer Printfassung vor, sollte man auf die gedruckte Version zurückgreifen oder zumindest in Stichproben die Zuverlässigkeit des Internetzitats überprüfen.

Bei der Quellenangabe gilt es, so viele Informationen wie möglich zu übernehmen, um eines der wichtigsten Kriterien für wissenschaftliches Arbeiten zu erfüllen, die Überprüfbarkeit des Inhalts. In der Regel sollten die Angaben Autor/Anbieter, Titel, URL und Datum genügen. Bei der Geschwindigkeit jedoch, mit denen Web-Seiten auftauchen und wieder verschwinden, ist es ratsam, das zitierte Web-Dokument – zumindest in Auszügen – als Anhang der jeweiligen Arbeit hinzuzufügen oder für Nachfragen dauerhaft zu speichern. Beispiel:

Mösgen, Peter: Wissenschaftliches Zitieren, Online-Publikation, www.moesgen.de/pmoezit.htm, Stand: 23. Juni 2004

„Zitiert nach“

Grundsätzlich sollte immer aus dem Original zitiert werden. Nur wenn das Original nicht zu beschaffen ist, das Zitat jedoch für unverzichtbar gehalten wird, kann auf die Wendung „zitiert nach:“ zurückgegriffen werden.

Vorschlag für ein Merkblatt zum Umgang mit neuen Medien bei der Facharbeit (für Schülerinnen und Schüler)

- Wenn Sie die Möglichkeit haben, nutzen Sie die Neuen Medien zur Erstellung Ihrer Facharbeit. Nicht nur beim Schreiben des Manuskripts können Computer hilfreich sein.
- Nutzen Sie, wenn Sie die Möglichkeit haben, die Neuen Medien auch zur Kommunikation über Ihr Thema. Interessant kann zum Beispiel sein, sich per E-Mail auszutauschen oder in Newsgroups Anfragen zu stellen.
- Die Recherche im Internet oder auf CD-ROMs kann viele Informationen zutage fördern. Behalten Sie immer das Thema Ihrer Facharbeit im Auge. Die Neuen Medien bieten viele Möglichkeiten – auch des AbschwEIFens.
- Vergessen Sie nie: Auch elektronisch gespeicherte Information ist geistiges Eigentum der Verfasserin bzw. des Verfassers. Auch CD-ROMs und Internet sind Quellen. Texte daraus müssen in Ihrer Facharbeit als Zitat gekennzeichnet werden.
- Beim Zitieren von Informationen aus dem Internet wird es in der Regel ausreichen, die Internet-Adresse (URL) und das Datum anzugeben.
- Die Qualität von Informationen ist nicht identisch mit ihrer leichten Zugänglichkeit. Eher trifft das Gegenteil zu: Auf Web-Seiten ins Internet kann weitgehend unkontrolliert jede oder jeder schreiben, was ihr oder ihm einfällt. Dies kann auch schlichter Unfug sein.
- Wissenschaftliche Literatur wird in der Regel in kontrollierten Zusammenhängen verfasst. Texte, die z.B. aus Universitätsvorlesungen stammen, oder Aufsätze renommierter Fachautoren, die im Internet publiziert werden, bieten größere Gewähr für Ernsthaftigkeit und Verlässlichkeit. Gehen Sie deshalb mit Informationen aus den Neuen Medien kritisch um.
- Es ist bekannt, dass auch Schülerinnen und Schüler die Ergebnisse ihrer Arbeit im Netz zur Verfügung stellen oder entsprechende Arbeiten sammeln und im Netz anbieten. Behalten Sie Ihr Thema im Auge, wenn Sie sich solche Arbeiten ansehen. Seien Sie kritisch auch gegenüber den Arbeiten Ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler. Häufig sind die Anbieter solcher Arbeiten reine Sammler. Achten Sie darauf, wenn Hinweise zur Beurteilung solcher Arbeiten gegeben werden. Das Fehlen solcher Angaben muss eher skeptisch machen.
- Halten Sie bei der Nutzung des Internets die „Netiquette“ ein. Schließlich wollen Sie und andere auch weiterhin ein nutzbares Medium haben.
- Warum Ihre Facharbeit nicht als Webseite gestalten, wenn Sie sich dazu in der Lage sehen? Verwenden Sie dann aber nicht zu viel Aufwand auf das Äußere. Bewertet wird der Inhalt Ihrer Arbeit.

Beurteilungsfragen an eine Facharbeit

(Die Abschnitte sind nach ansteigender Bedeutung geordnet, die einzelnen Fragen nicht.)

1) Formales

- Ist die Arbeit vollständig?
- Findet sich hinter dem Textteil ein Katalog sinnvoller Anmerkungen?
- Sind die Zitate exakt wiedergegeben, mit genauer Quellenangabe?
- Ist ein sinnvolles Literaturverzeichnis vorhanden mit Angaben zur in der Arbeit benutzten Sekundärliteratur, ggf. zur Primärliteratur?
- Wie steht es mit der sprachlichen Richtigkeit (Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) und dem sprachlichen Ausdruck (Satzbau, Wortwahl)?
- Wie ist der äußere Eindruck, das Schriftbild; sind die typographischen Vereinbarungen eingehalten (Einband, Seitenspiegel, Seitenangaben, gliedernde Abschnitte und Überschriften)?

2) Inhaltliche Darstellungsweise

- Ist die Arbeit themengerecht und logisch gegliedert?
- Werden Thesen sorgfältig begründet; sind die einzelnen Schritte schlüssig aufeinander bezogen?
- Ist die Gesamtdarstellung in sich stringent?
- Ist ein durchgängiger Themenbezug gegeben?

3) Wissenschaftliche Arbeitsweise

- Sind die notwendigen fachlichen Begriffe bekannt? Werden die Begriffe klar definiert und eindeutig verwendet?
- Werden die notwendigen fachlichen Methoden beherrscht und kritisch benutzt?
- In welchem Maße hat sich die Verfasserin bzw. der Verfasser um die Beschaffung von Informationen und Sekundärliteratur bemüht?
- Wie wird mit der Sekundärliteratur umgegangen (nur zitierend oder auch kritisch)?

- Wird gewissenhaft unterschieden zwischen Faktendarstellung, Referat der Positionen anderer und der eigenen Meinung?

- Wird das Bemühen um Sachlichkeit und wissenschaftliche Distanz deutlich (auch in der Sprache)?

- Wird ein persönliches Engagement der Verfasserin bzw. des Verfassers in der Sache, am Thema erkennbar?

4) Ertrag der Arbeit

- Wie ist das Verhältnis von Fragestellung, Material und Ergebnissen zu einander?
- Wie reichhaltig ist die Arbeit gedanklich?
- Kommt die Verfasserin bzw. der Verfasser zu vertieften, abstrahierenden, selbstständigen und kritischen Einsichten?